

## Der Knigge für den Schulgottesdienst

Im Folgenden finden sich einige Tipps für die Gestaltung eines Schulgottesdienstes, die nicht nur den Ablauf erleichtern, sondern auch ästhetische Gesichtspunkte berücksichtigen. Sie verstehen sich nicht als Gesetz, sondern sind aus Erfahrungen gewonnen, die helfen, dass man einen „schönen“ Schulgottesdienst feiern kann.

### **A Authentisch sein:**

Nimmt man im Gottesdienst eine Rolle ein, z.B. in der Funktion eines Liturgen oder eines Predigers, dann ist es wichtig, dass man nicht Theater spielt und unglaubwürdig wirkt. Es ist weder notwendig noch sinnvoll, im Gottesdienst zu einer anderen Person zu mutieren. Das würde die Gottesdienstteilnehmer irritieren, und Sie würden sich in Ihrer Haut nicht wohl fühlen. Seien Sie einfach Sie selbst! So wie Gott Sie geschaffen hat.

### **B Bereitlegen der notwendigen Dinge:**

Bevor die Gottesdienstbesucher eintreffen, soll alles (!), was man im Gottesdienst benötigt, an seinem Platz liegen. Ein Herumschleppen von Büchern, ein raschelndes Entfalten von zusammengeknickten Gebetszetteln, die man dazu noch aus der Hosentasche herauskramt, das Installieren von Leinwänden, Beamern, Dia- oder Tageslichtprojektoren usw. wirkt störend. Alles soll rechtzeitig aufgebaut und auch im Hinblick auf seine Funktionsfähigkeit ausprobiert werden. Muss z.B. eine Leinwand für eine Bildmeditation erst im Gottesdienst an einem bestimmten Platz gestellt werden, an dem es vorher nicht zu Stehen kommen konnte (weil damit die Sicht versperrt war), dann sollen zwei Schüler(innen) diese Tätigkeit auf ein Zeichen hin übernehmen. Die Personen, die den Gottesdienst leitet oder predigt, sollte diese Aufgabe nicht übernehmen, damit sie nicht aus der Ruhe kommen.

### **C Cruzifix:**

In dem Raum, in dem Gottesdienst gefeiert wird, muss ein Kreuz sein. Gibt es einen Altar, der zwischen der Gemeinde und dem Liturgen steht (= „Volksaltar“) dann soll auf diesem Altar auch ein Kreuz sein.

### **D Dank:**

Am Ende eines Gottesdienstes werden vor dem Segen noch (kurze) Ansagen gemacht, wie z.B. der Hinweis auf die Kollekte am Ausgang (Zweck, Höhe der letzten Kollekte, verbunden mit einem kurzen Dank für die Gaben). Möglich ist es auch, sich bei den Mitwirkenden am Gottesdienst zu bedanken - aber bitte nicht mit Namensaufzählungen. Stellen Sie sich einmal vor, Sie vergessen dabei jemanden...

### **E Einzug:**

Gerade wenn der Schulgottesdienst in der Turnhalle, der Aula oder im Pausenhof stattfindet, ist ein Einzug ein deutliches Signal zum Beginn des Gottesdienstes. Aber auch in einer Kirche ist ein Einzug ein guter Beginn. Katholische Christen sind das sowieso gewohnt. Evangelische kennen den Einzug zu Beginn des Gottesdienstes vor allem bei den Kasualien (Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung und Ordination). Die Reihenfolge ist dabei diese: Voraus geht ein Kreuzträger (es kann auch eine Christusikone getragen werden), dann folgen alle, die im Gottesdienst mitwirken. Der, der die Lesung macht, kann dabei auch eine Bibel tragen. Dieser würde dann an zweiter Stelle gehen. Zum Schluss geht derjenige, der den Gottesdienst leitet. Bei einem ökumenischen Schulgottesdienst gehen der evangelische und der katholische Liturg neben einander.

Beim Einzug wird nicht gesprochen. Man soll auch nicht bestimmte Personen in der Kirche begrüßen durch Nicken und Winken.

## F

### **Fürbittengebet:**

Derjenige, der den Gottesdienst leitet, eröffnet das Fürbittengebet mit den Worten: „Lasst uns beten“ oder „Wir wollen nun Gott danken und zu ihm beten“; dabei gibt der Liturg ein Handzeichen zum Aufstehen. Die einzelnen Gebetsbitten werden nach einander vorgetragen und können mit der Aufforderung: „Lasst uns zu Gott rufen!“ in einem gesprochenen oder gesungenen Gebetsruf münden (z.B.: „Wir bitten dich, erhöre uns“ oder „Herr erbarme dich“). Ist ein Mikrophon vor oder auf dem Altar, dann stehen alle Beter im Halbkreis und in einem gewissen Abstand zum Altar, so dass der, der sein Gebet vorträgt, einen Schritt vortritt und danach wieder zurücktritt. Nicht schön ist es, wenn die Beter nachdem sie gesprochen haben, vom Altar weggehen oder wenn sie - wie beim Barren in der Turnhalle - hinter einander in Schlange stehen.

Der Liturg soll das Fürbittengebet wieder abschließen (z.B. mit der letzten Bitte oder einer zusammenfassenden Bitte [Gebetskollekte] oder mit der Ankündigung: „Wir wollen jetzt in der Stille vor Gott bringen, was unser Herz bewegt“) und dann zum Vater Unser überleiten: „Lasst uns beten, wie uns der Herr zu beten gelehrt hat“.

## G

### **Gebet:**

Ein Gebet richtet sich an Gott und nicht an die anderen, die im Gottesdienst sind. Also keine weitere Predigt! Auch Gott muss nicht belehrt oder angepredigt werden. Vermeiden Sie frömmelnde Worthülsen und Phrasen.

Beim Gebet bitte weder breitbeinig stehen, noch hin- und herwippen. Die Hände auf Nabelhöhe falten; wir sind nicht beim Fußball und müssen auch keinen Elfmeterschuss fürchten. Zum Gebet wird prinzipiell aufgestanden. Warten Sie bis Ruhe eingekehrt ist.

## H

### **Herz zum Altar:**

Wendet man sich von der Gemeinde zum Altar, dann dreht man sich so, dass das Herz sich zum Altar hin bewegt. Stehen mehrere Personen am Altar, z.B. beim Fürbittengebet, dann dreht man sich zur Mitte hin.

## I

### **Im Namen Gottes:**

... wird der Gottesdienst gefeiert. Daher muss dieses Vorzeichen auch in der Begrüßung zum Ausdruck kommen. Das könnte z.B. so geschehen: „Grüß Gott und herzlich willkommen zum Schulgottesdienst. Wir wollen heute ... [ganz kurze Einführung, aber keine Vorwegnahme der Predigt]. ... So beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

## J

### **Jedesmal anders und in der Struktur doch wieder erkennbar:**

Das Sprichwort „Abwechslung erfreut das Herz“ (*variatio delectat*) gilt auch für den Schulgottesdienst. Themen, Lesungen und Lieder des Schulgottesdienstes müssen immer wieder neu gefunden werden und sind auf einander bezogen. Darin liegt das so genannte *proprium* [das sind die auf den Tag bezogenen wechselnde Stücke]. Aber es braucht auch wiederkehrende Stücke und eine wiedererkennbare Grundstruktur [*ordinarium*].

## K

### **Kerzen anzünden:**

Die Kerzen sollen schon brennen, bevor der Gottesdienst beginnt. Bitte die Kerzen rechtzeitig anzünden, bevor die Gottesdienstbesucher eintreffen. Es wirkt nicht schön, wenn zu Beginn des Gottesdienstes hektisch am Altar herumgewerkelt wird. Anders stellt es sich dar, wenn die Kerzen bewusst erst im Gottesdienst entzündet werden sollen. Wenn z.B. eine oder mehrer brennende Kerzen beim Einzug hereingetragen werden sollen und sich das Licht immer stärker ausbreiten soll. Aber bitte: Das Feuerzeug oder die Streichhölzer sind keine liturgischen Geräte. In einem solchen Fall kommt das Licht immer von einer schon brennenden Kerze.

## L

### **Lesungen:**

Die Lesungen aus der Bibel werden eingeleitet mit den Worten:

- „Die Lesung aus dem Alten Testament für den heutigen Schulgottesdienst steht im Buch [XX] im ---ten Kapitel.“

- „Das Evangelium für den heutigen Schulgottesdienst steht bei Mt/Mk/Lk/Joh im ---ten Kapitel.“

Auf die Versangaben bitte verzichten; wir sind weder in einem exegetischen Proseminar

noch in der bibelkundlichen Übung.

Bitte nicht das Wort „Predigttext“ oder „Bibeltext“ verwenden, sondern statt dessen „Lesung“ sagen, denn ein Text ist ein abstraktes Gebilde.

Zur Evangeliumslesung wird - als Zeichen der Wertschätzung - prinzipiell aufgestanden. Dazu ist lediglich ein entsprechendes Handzeichen nötig. Nur wenn die Schüler(innen) nicht darauf reagieren, muss man mit Worten hinzufügen: „Zur Lesung aus dem Evangelium stehen wir auf.“

Kein Gottesdienst ohne dass ein Vers oder ein Stück aus dem Evangelium gelesen wird!

Lesungen immer langsam, laut und deutlich. Eine natürliche Sprechstimme ist das Beste. Abgehaktes Reden, Nuscheln oder Schreien sind zu vermeiden.

## **M Moderation:**

Es ist notwendig, dass es im Schulgottesdienst einen Hauptverantwortlichen gibt, der den Mitwirkenden ein (möglichst nonverbales) Zeichen (z.B. durch intensiven Blickkontakt mit einem deutlichen Zunicken) gibt, dass sie jetzt dran sind, der aber auch Lieder ansagt, Zeichen zum Aufstehen und Platz nehmen gibt.

## **N Natürliche Bewegung:**

Im Gottesdienst ist eine natürliche Gangart die beste; weder im depressiven Gralsritterschritt schreiten oder sich an den Bänken entlang drücken, noch rennen oder hastig gehen. Sitzen Sie erhöht, z.B. in einem Chorraum, dann schlagen Sie bitte nicht die Beine übereinander.

## **O Orte:**

Der Altar ist der Ort des Gebets, des Abendmahls und des Segens. Der Altar wird nicht benutzt, um darauf z.B. einen Tageslichtprojektor zu stellen oder die Gitarre abzulegen. Geht man zum Altar, dann kommt man nicht schräg von der Seite, sondern geht in der Mitte zum Altar (hinauf). Dabei sollte man nicht eckig herumlaufen, sondern in einem Bogen um den Altar herumgehen.

Am Lesepult (Epistelstuhl) werden die Lesungen vorgetragen oder die Ankündigungen („Wir singen jetzt ...“) gesprochen.

## **P Platz zum Sitzen:**

Alle, die im Gottesdienst mitwirken (außer den Musikern), sollen sich so setzen, dass sie in der Nähe des Altars und des Lesepults ohne größeren Aufstand nach vorne kommen können.

## **Q Quotierung:**

Am Schulgottesdienst sollen alle beteiligt werden: Schüler und Schülerinnen, sowie Lehrer und Lehrerinnen. Feiert man einen ökumenischen Gottesdienst, dann ist darauf zu achten, dass evangelische und katholische (und orthodoxe) Christen gleichsam beteiligt sind. Keine und keiner soll sich ausgegrenzt fühlen.

## **R Ruhe:**

Für einen Schulgottesdienst ist Ruhe das A und O. Das beginnt schon mit der Ruhe, die die Mitwirkenden haben. Unruhe strahlt aus. Daher unbedingt alles rechtzeitig vorbereiten und besprechen! Während des Gottesdienstes bitte keine Unterhaltungen - das hätte Signalwirkung ...

Sprechen Sie erst, wenn es ruhig ist. Das Warten bis Ruhe einkehrt, lohnt sich und ist absolut notwendig.

## **S Segen:**

Am Ende des Gottesdienstes steht der Segen. Der Segen soll immer auswendig gesprochen werden mit Blickkontakt zur Gemeinde.

In evangelischen Gottesdiensten wird meistens der so genannte „Aaronitische Segen“ (aus Num 6) gesprochen:

„Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir [✚] Frieden.“

Benutzt man einen anderen Segen (z.B. irische Segenssprüche o.ä.), dann fügt man am Ende den so genannten trinitarischen Segen hinzu:

„... So segne dich und behüte dich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der [✚] Heilige Geist.“

Die liturgische Geste ist dabei die, dass man die flachen Hände auf Schulterhöhe zur Gemeinde hebt und den Segen spricht. Beim Kreuzzeichen zieht man mit der rechten flachen Hand ein Kreuz. Man beginnt auf Stirnhöhe und zieht zunächst eine senkrechte Linie bis etwa zur Nabelhöhe, geht dann ein Stück nach oben zurück und zieht dann von der linken zur rechten Schulter eine wagrechte Linie. Das Kreuzzeichen soll nicht über den Körper hinausgehen und ruhig gezogen werden. [Die Segenshand, bei der Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgestreckt sind und Ringfinger und kleiner Finger auf der Handfläche ruhen, wird nur bei der Konsekration verwendet].

## **T Theaterstücke, (liturgischer) Tanz, Schattenspiele:**

... wollen gut vorbereitet und einstudiert sein.

## **U Unterweisen:**

Schulgottesdienst ist keine Unterrichtsstunde, sondern Gottesdienst. Bitte keine Belehrungen und keine Verschulung des Gottesdienstes!

## **V Vorbereiten:**

Der Gottesdienstraum wird vor Eintreffen der Gottesdienstteilnehmer hergerichtet. Notwendige Geräte (CD-Player, Tageslicht- oder Diaprojektor, Leinwand, usw.) werden vorher aufgebaut und ausprobiert. Achten Sie darauf, dass man über Verlängerungskabel nicht stolpert. Alle Beteiligten werden vorher instruiert. Sollten Musiker (Organist, Band, Chor) noch einmal proben wollen, ist das ebenfalls nur möglich, bevor die ersten Gottesdienstteilnehmer kommen. Auch das Ausprobieren der Mikrofonanlage sollte vorher abgeschlossen sein. Alles soll vorher besprochen sein und an seinem Platz liegen. Legen Sie auch Liedzettel oder Gesangbücher auf Ihre Plätze, damit Sie diese nicht herumtragen müssen oder gar vergessen. Beachten Sie dieses, werden nicht nur Sie und die anderen Mitwirkenden ruhiger, sondern auch alle, die den Gottesdienst mitfeiern.

## **W Wuseln:**

Es wird im Schulgottesdienst immer etwas noch zu tun geben, woran man nicht gedacht hat. Dann bitte aber keine Hektik, nicht herumwirbeln und wuseln. Wir nehmen uns die Zeit.

## **XY XY - die unbekanntesten Tipps:**

[Hier ist Platz für Ihre weiteren Knigge-Tipps]:

---

---

---

---

## **Z Zettelwirtschaft:**

... wirkt unordentlich, daher die Liedzettel oder die Zettel mit den Gebeten schon vorher an die entsprechenden Orte (Altar, Leseputz, Sitzplätze) legen. Lesungen bitte immer aus einer Bibel oder einem Lektionar. Hat man sich die Lesung auf einen Zettel ausgedruckt, dann legen Sie ihn bitte in das Lektionar, so wird deutlich: Das ist jetzt eine biblische Lesung.

*Udo Schmoll*